

„Uns flatterte sofort ein Anwaltsschreiben ins Haus“

Gemeinde beklagt mangelnde Gesprächsbereitschaft – genau wie die Kontrahenten

Winklmoosalm. Zwei Gerichtsurteile gibt es schon im Streit um die Nutzung der Winklmoosstraße. Das zehrt an den Nerven beider Parteien. „Uns ärgert, dass die Gemeinde sich nicht mit uns an einem Tisch sitzt“, sagen Dagmar Becker-Schönhuber und ihr Ehemann Ulrich Becker. Mehrmals habe man um ein Gespräch gebeten, so das Ehepaar.

Die gerichtliche Auseinandersetzung fordert die Gastronomen nervlich und wirtschaftlich heraus. 30.000 Euro hätten Anwalt und Gutachten schon verschlungen. „Wir wollten heuer eigentlich eine Dampfsauna einbauen, aber dafür fehlt uns jetzt das Geld“, klagt Dagmar Schönhuber-Becker.

Reit im Winkls Bürgermeister versteht die Vorwürfe nicht - und beklagt sich im Gegenzug ebenfalls über mangelnde Gesprächsbereitschaft. „Ich verstehe nicht, warum das vor Gericht gehen musste.“ Die Sonnenalm-Gastronomen hätten keinen einzigen Versuch unternommen, mit der Gemeinde zu sprechen. Im Gegenteil: Der Gemeinde sei sofort ein Anwaltsschreiben ins Haus geflattert, und bevor es Gelegenheit zum Gespräch gegeben habe, sei man vor Gericht gelandet.

Der Rathauschef versichert, dass die Gemeinde die Sonnenalm nicht ausbremsen will. „Wir sind doch froh um jeden Gast, der auf die Winklmoosalm fährt.“ Allerdings stehe für ihn an oberster Stelle die Sicherheit. „Unser Anliegen ist es nach wie vor, Busbegegnungsverkehr zu verhindern.“

Sicherheit wollen auch die Wirtsleute. Darum betonen sie, nichts gegen geregelte Auf- und Abfahrtszeiten zu haben. Doch die dürften ihrem Betrieb nicht schaden. „Von unserem wirtschaftlichen Erfolg profitiert doch auch die Gemeinde“, sagt Dagmar Becker-Schönhuber, eine der wichtigsten Gewerbesteuerzahler in Reit im Winkl.

Diesen Artikel erreichen Sie im Internet unter der URL:
http://www.ruperti-nachrichten.de/zet_report_461_46269.html

Ruperti Nachrichten 04.10.2010
Sandra Schwaiger 21.09.2010